



Pressemitteilung

25.11.2019

Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Költnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit erklärt zum Bericht des KStA „aufgebauschte Empörung“ vom heutigen Tage:

Mit Bestürzung reagiert die Költnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit auf den Artikel über die Äußerungen des CDU-Politikers Bergmann, der offenbar als eine Art Schutzschrift gedacht ist. „Ich bin verwundert und irritiert, von einem intellektuellen und geschätzten Journalisten Derartiges lesen zu müssen.“ sagt Wilhelm.

Unverständnis insbesondere über ein merkwürdiges, früheren Zeiten entnommenes unpolitisches Geschichtsverständnis, das letztlich nicht unwidersprochen bleiben darf. Dass Hitler nicht unter „normalen“ demokratischen Verhältnissen an die Macht gekommen ist, weiß heute jedes Kind. Der von der SA auf den Straßen gemachte Terror, die rücksichtslose Brutalität der NSDAP, ihre Verweigerung, konstruktive Politik mit anderen Parteien zu gestalten und die Dummheit und Arroganz von Hindenburg, der in Hitler nach anfänglichem Zögern dann doch den „Richtigen“ als Nachfolger meinte zum Kanzler krönen zu müssen, all' das erleichterte Hitler, keinen Putsch inszenieren zu müssen. Dass „den Zeitgenossen“ dieser Übergang erst „allmählich dämmerte“, ist, mit Verlaub gesagt, historischer Unsinn, denn Sozialdemokraten, Intellektuelle, wie Kästner u.a., liberale Presse und Kommunisten hatten seit Jahren vor den Nazis laut gewarnt. Man hat alles gewusst oder zumindest wissen können! Dass die Überlebenden nach 1945 alle irgendwie „dagegen“ oder gar im Widerstand waren, ist eine der Lügen der Nachkriegsgeschichte.


Und dass die Juden „falsch gezählt“ wurden und „nur“ 0,8 % der Bevölkerung ausmachten. Was soll das bedeuten an einem Gedächtnistag wie dem 9. November?

Und die wichtigste Frage an den CDU Landtags-Abgeordneten lautet doch: was will er uns in Zeiten des zunehmenden Rechtsradikalismus und Antisemitismus damit sagen? Weshalb greift er als Landespolitiker dieses Thema mit dieser Wortwahl auf? Wohin zielt er mit dieser Aussage?

Markus Schwering stellt dem Politiker Bergmann in diesen Zeiten eines gewaltbereiten Antisemitismus einen Persilschein aus. Wieso und warum auch noch derart prominent?

Nein, das ist kein gutes Beispiel für Empörungsjournalismus oder gar Fake-News, wie Markus Schwering schreibt; erstaunlich ist, dass sich der KStA plötzlich als journalistischer Saubermann im Vergleich zu anderen Journalistenkollegen wähnt. Und dass bei einem solch sensiblen Thema. Man reibt sich die Augen!

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Jürgen Wilhelm